

energie: bewusst

Nr. 2 / Juli 2023
LWA-Infoblatt

Smart Metering – digitale Stromzähler

Mehr Transparenz bei Ihrem Stromverbrauch

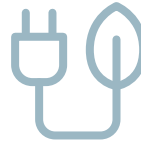
Als Kundin und Kunde sind Sie wahrscheinlich mit der Situation vertraut: zweimal im Jahr kommt das Zählerpersonal vom LWA vorbei, um den Stand Ihres Stromzählers abzulesen. Basierend auf den abgelesenen Daten wird dann eine Rechnung für den verbrauchten Strom erstellt und mit eventuell bereits geleisteten Akontozahlungen verrechnet.

In den kommenden Jahren wird sich dieser Ablauf ändern. Der Stromverbrauch in Schweizer Haushalten soll transparenter gestaltet werden, und dies wird durch den Wechsel von herkömmlichen Stromzählern zu intelligenten Messgeräten ermöglicht – den sogenannten Smart Metern.

Mit einem Smart Meter haben Sie in Zukunft die Möglichkeit, Ihren Stromverbrauch auf einem Kundenportal oder einer App zu überwachen und zu optimieren. Sie können beispielsweise schnell und einfach energieintensive Geräte in Ihrem Haushalt identifizieren und dadurch Kosten einsparen. Auch kann regelmässiger und ohne Akontostellung abgerechnet werden. Darüber hinaus kann durch die Abstimmung von Geräten wie Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Waschmaschinen und Ladestationen für Elektroautos das Stromnetz entlastet werden. Die flächendeckende Einführung intelligenter Messgeräte in der Schweiz ermöglicht somit die Entwicklung eines effizienteren Stromnetzes (Smart Grid), das in Zukunft dazu beitragen wird, Stromengpässe zu minimieren.

Die Energiestrategie 2050 des Bundes verlangt von den schweizerischen Netzbetreibern, bis Ende 2027 mindestens 80 Prozent der bestehenden Zähler in ihren Versorgungsgebieten durch Smart Meter zu ersetzen. Das LWA befindet sich derzeit in der Ausschreibungsphase, um einen geeigneten Anbieter für das Smart-Meter-System zu bestimmen. Anschliessend werden wir das System testen und prüfen, bevor wir nach einer Vorinformation mit der Zählerauswechslung beginnen. Diese Umstellung erfolgt für unsere Kundinnen und Kunden ohne zusätzliche Fakturierung.





Woher stammte 2022 der Strom in Adelboden?

Aus welchen Energiequellen stammt der Strom, den das LWA zu Ihnen nach Hause liefert? Wie hoch ist der Anteil an Sonnenenergie, Biomasse oder Wasserkraft am gesamten Strommix? Stammt der Strom aus der Schweiz oder wurde er aus dem Ausland importiert? Auf diese Fragen erhalten Sie einmal jährlich mit der Stromkennzeichnung detailliert Auskunft.

Strom	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	100 %	100 %
– Wasserkraft	90,7 %	90,7 %
– Übrige erneuerbare Energien	3,2 %	3,2 %
Sonnenenergie	2,8 %	2,8 %
Windenergie	0,0 %	0,0 %
Biomasse	0,4 %	0,4 %
Siedlungsabfälle	0,0 %	0,0 %
Geothermie	0,0 %	0,0 %
– Geförderter Strom ¹	6,1 %	6,1 %
Nicht erneuerbare Energien	0,0 %	0,0 %
– Kernenergie	0,0 %	0,0 %
– Fossile Energieträger	0,0 %	0,0 %
Erdöl	0,0 %	0,0 %
Erdgas	0,0 %	0,0 %
Kohle	0,0 %	0,0 %
– Siedlungsabfälle	0,0 %	0,0 %
Total	100 %	100 %



Ihr Stromlieferant

Licht- und Wasserwerk Adelboden AG

Kontakt

Pascal von Allmen
Tel. 033 673 12 22

Bezugsjahr
2022

¹ Geförderter Strom: 47,1 % Wasserkraft, 20,0 % Sonnenenergie, 3,6 % Windenergie, 22,4 % Biomasse, 6,9 % Siedlungsabfälle erneuerbar, 0 % Geothermie

Die Schweizer Stromkonsumenten haben auf den Strompreis einen Netzzuschlag bezahlt. Damit tragen sie dazu bei, dass die Produktion aus erneuerbaren Energien im Rahmen der gesetzlich verankerten, nationalen Förderprogramme unterstützt wird.



LWA-Solaranlage auf dem Dach der Zwischenstation im Bergläger.

Strommangel in der Schweiz: nicht Schnee von gestern

Sie war im letzten Herbst und Winter das beherrschende Energiethema Nummer eins. Dank der warmen Witterung und einem sparsamen Umgang entging die Schweiz einer Strommangellage. Obwohl es in den Medien ruhiger geworden ist, bleibt das Thema sowohl in der Politik als auch bei Energieversorgungsunternehmen wie dem LWA so aktuell wie nie zuvor.

Die Situation rund um eine Strommangellage hat sich in den letzten Monaten nur teilweise entspannt, da beispielsweise in der Ukraine weiterhin Krieg herrscht und dadurch die Gaslieferungen nach wie vor eingeschränkt sind. Die Energiebranche und die Politik haben daher die Massnahmenpläne zur Abwendung einer Strommangellage im Frühling 2023 überarbeitet und präzisiert, damit ein möglichst abgestimmtes Vorgehen für den Fall der Fälle in den kommenden Wintern vorliegt. In der Politik hat die drohende Gefahr zudem das Bewusstsein geschärft, die heimische Stromproduktion deutlich auszubauen und erneuerbare Energien noch stärker zu fördern als bisher. Das Schweizer Parlament hat das Ziel festgelegt, bis 2035 mindestens 35 Terawattstunden erneuer-

baren Stroms zur Verfügung zu haben, ohne dabei Wasserkraft einzubeziehen. Der jährliche Stromverbrauch der Schweiz liegt derzeit bei rund 60 Terawattstunden. Darüber hinaus soll der Stromverbrauch pro Kopf bis 2035 um 13 Prozent gegenüber 2020 sinken.

Schweizer Parlament eröffnet Möglichkeiten

Bemerkenswert für die Energiebranche ist die im Herbst 2022 gestartete «Solaroffensive» des nationalen Parlaments. Insbesondere im Winter mangelt es in der Schweiz an Strom. Mit grossen alpinen Sonnenkraftwerken soll daher möglichst schnell mehr inländischer Winterstrom produziert und bereitgestellt werden. Die vereinfachte Errichtung solcher alpiner Solaranlagen ist mittlerweile in das überarbeitete Energiegesetz eingeflossen und die Details wurden in den entsprechenden Verordnungen ausgearbeitet.

Ob eine alpine Solaranlage auch für Adelboden geeignet ist, prüft derzeit das LWA. Fest steht, dass ein derartiges grosses, umweltfreundliches Kraftwerk einen wesentlichen Mehrwert für die Region schaffen könnte. Die lokale Wertschöpfung würde steigen und der Bezug von Strom am Markt könnte reduziert werden.